

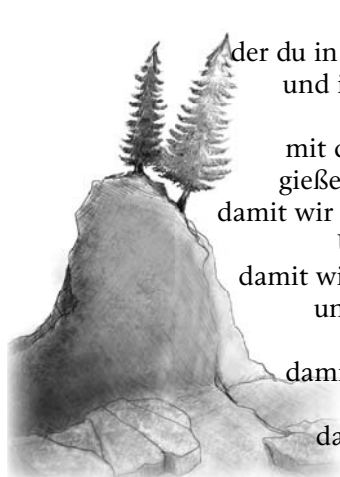


HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken
der Erzdiözese Breslau

Nr. 3/2015/99

Juli, August, September 2015



Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden. /.../
Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen /.../
Papst Franziskus, „Laudato si“, 246



Sommer, Urlaub, Natur, Reisen, Erlebnisse, Treffen mit Verwandten und Freunden und damit sind die schönen Gegenden, Ausblicke und Landschaften verbunden. Wir betrachten die wunderbare Natur, dabei müssen wir aber berücksichtigen, dass die Natur nicht nur schön ist, sondern lebensnotwendig!

Wir danken Gott für die Schönheit Natur, aber noch mehr danken wir, dass Gott uns so hervorragende Lebensbedingungen geschaffen hat! Luft und Wasser, Sonne und Nahrung das ist alles nicht selbstverständlich, es ist eine Gabe Gottes.

„Laudato si’, mi’ Signore – Gelobt seist du, mein Herr“, sang der heilige Franziskus von Assisi. In diesem schönen Lobgesang erinnerte er uns daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt: „Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.“ – mit den Worten des hl. Franziskus beginnt der Papst Franziskus seine allerneueste Enzyklika: „über die Sorge für das gemeinsame Haus“ (*Papst Franziskus, „Laudato si“ 1*). Wir sind berufen „Beschützer des Werkes Gottes zu sein“.

Ich wünsche Ihnen eine wunderschöne Sommerzeit, tiefe Erlebnisse und bereichernde Begegnungen. Möge Gott sie auf allen Wegen begleiten und beschützen!

p. Marian Bernard Arndt OFM

Wallfahrt der Minderheiten

Am 7. Juni 2015 fand die alljährliche Pilgerfahrt der Minderheiten statt. Vor der Lourdesgrotte auf dem St. Annaberg versammelten sich deutsche Minderheitengruppen aus allen Ecken Niederschlesiens und Oppelns, aus Österreich und aus der Tschechischen Republik. Auch über 45 Vertreter der Landmannschaften aus Deutschland kamen, um den gemeinsamen Gottesdienst zu feiern. Die Fahnen und Trachten der Landmannschaften sowie die bunten Kleider der romanischen Frauen und Mädchen, die an den gemeinsamen Gebeten teilnahmen, gaben der Veranstaltung eine festliche und fröhliche Farbigkeit.

Dankbarkeit und Hoffnung – das Thema des diesjährigen Treffens war nicht ohne Grund gewählt. Seit bereits fünfundzwanzig Jahren nämlich haben die Minderheiten die Möglichkeit, sich im freien Polen zu treffen, ihre Sprachen und ihre Traditionen offen zu pflegen und zu beleben.

Die Vertreter der Minderheiten, die die Pilger vor dem Gottesdienst begrüßten, formulierten die wichtigsten Fragen und Aufgaben, die vor den Minderheiten stehen. Der Vorsitzende des Verbandes der Roma in Polen, Jan Korzeniowski, äußerte den Wunsch, dass die romanischen Kinder ein Recht darauf haben, in einer sicheren Gegend heranzuwachsen. Bernard Gaida, der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften in Polen, erklärte: „Sorgen, aber auch Freude gehören zum Pilgern“. Er betonte, wie wichtig der Versuch sei, Schlesien durch eine friedliche Zweisprachigkeit zu vereinen, wofür eine offenere Politik, regelmäßige Gottesdienste in deutscher Sprache, engagierte Ehrenamtliche und Jugendliche nötig seien.

Nach der Begrüßung begann der feierliche Gottesdienst. Eine Blaskapelle mit Mitgliedern aus vielen Orten begleitete den Gesang des Chores, der Lieder wie „Nun danket alle Gott“, und „Dir Gott im Himmel Preis und Ehr“ meist in zwei Sprachen sang.

In der Predigt wurde nochmals das Motto der Pilgerfahrt thematisiert. „Wie das auserwählte Volk sich um seine Identität bemühen musste, müssen es auch viele andere Völker tun. Es sind schon 25 Jahre vergangen, seitdem es für die Minderheiten möglich ist, das zu äußern, was sie fühlen und was ihnen am Herzen liegt. Dies ist für uns ein Grund zu Freude und Zufriedenheit“ sagte Bischof Jan Kopiec. Unsere Generation – eine Generation des 20. Jahrhunderts, die durch die Erlebnisse des II. Weltkrieges, dessen Wunden oft nicht geheilt sind, geprägt sei – zeige ein Streben nach Einigkeit. Angesichts dieser gemeinsamen Erfahrungen sollten wir in die Zukunft schauen und dankbar dafür sein, was bis dahin gemacht wurde. Wir seien heute dazu imstande, das zu überwinden, was durch die menschliche Unreife zerstört wurde. Dankbar dafür, was bisher beim Streben um Einigkeit und Verständnis erreicht wurde, sollten wir mit Hoffnung in die Zukunft blicken. Denn zum ersten Mal bildete eine Minderheit mit der Mehrheit das Ganze. Abschließend richtete der Bischof seine Worte an die romanische Minderheit: „Die gemeinsame Geschichte hat uns in vielerlei Weise verbunden. Obwohl es nicht selten die ernstesten und schwierigsten Angelegenheiten waren, die bis heute ein Grund zur Scham für uns sind, hoffen wir auf eine bessere Zukunft. Möge St. Anna uns dabei helfen!“

Es wurden noch viele Lieder gesungen; Deutsch, Polnisch und die Sprache der

Roma erklangen. Zum Abschluss richtete Helmut Sauer, der Bundesvorsitzende der CDU/CSU, Grüße von der Bundeskanzlerin Angela Merkel aus. Auch eine weitgereiste Pilgerin aus Texas äußerte ihren Wunsch nach Frieden und Einigkeit in Europa und grüßte alle Anwesenden im Namen der amerikanischen Bürger. Nach dem feierlichen Gottesdienst folgte noch ein buntes kulturelles Programm am Pilgerheim. Den Abschluss des Tages bildete eine Andacht in der Basilika der Heiligen St. Anna.

Bogna Piłter

Pilgerfahrt nach Dachau und Andechs

Der Deutschenseelsorger Pater Arndt nahm vom 29. April bis 2. Mai 2015 an der von der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Glatz organisierten Pilgerfahrt nach Dachau und Andechs teil. Die Pilger setzten sich als Ziel, an der Gedenkfeier aus Anlass des 70. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau teilzunehmen und dabei auch des hier gestorbenen Kaplan Gerhard Hirschfelder aus Glatz, der 2010 seliggesprochen wurde, zu gedenken.

Die Eucharistiefeier in der Todesangst-Christi-Kapelle am 29. April zelebrierte der Vorsitzende der Polnischen Bischofskonferenz Kardinal Stanislaw Gądecki zusammen mit 40 polnischen Bischöfen und dem Münchener Kardinal Reinhard Marx, der die Predigt hielt. Der Kardinal wies darauf hin, dass obwohl an diesem Ort so viele Priester umgebracht wurden wie wahrscheinlich an keinem anderen Ort der Welt (darunter 868 polnische Priester), der Glaube auch hier nicht ausgelöscht werden konnte. Abschließend sagte er: „In dieser Heiligen Messe gedenken wir der Opfer eines mörderischen Systems. Wir verbinden uns im Gebet mit jenen, die allen Anfeindungen zum Trotz dem christlichen Glauben in zwölf Jahren schwärzester Nacht treu geblieben sind. Und wir danken Gott für das Geschenk der Versöhnung, das unsere Völker in den letzten Jahrzehnten empfangen haben. Gerade wir als polnische und deutsche katholische Christen haben deshalb eine besondere Berufung, eine Sendung, diese Erfahrung des Leidens, des Schreckens und der Versöhnung in die gegenwärtige Geschichte Europas einzutragen. Deswegen wird Dachau ein Ort der beunruhigenden Erinnerung und der Versöhnung zugleich bleiben, besonders für Deutsche und Polen.“

In den nächsten Tagen führte die Wallfahrt nach Ettal und Wiesen. In Wiesen, wo besonders das Leiden Christi geehrt wird, beteten die Pilger den Kreuzweg nach dem Text von Sel. Gerhard Hirschfelder. In Garmisch-Partenkirchen wurde die St. Michaelis Kirche besucht. Eine wichtige Etappe der Pilgerfahrt war die Teilnahme an der Eucharistie in Andechs und Besichtigung des Schlosses, in dem die hl. Hedwig geboren wurde.

Pater Arndt.

Eröffnung des Lapidariums in Schönau

Die deutschen Friedhöfe in Schlesien sind, als Träger deutscher Spuren nach dem II. Weltkrieg vorwiegend zerstört worden, sei es durch völlige Liquidierung, Zerstörung deutscher Grabsteine oder das Ausmeißeln deutscher Inschriften. Nur wenige Gräber der ehemaligen Bewohner Schlesiens sind erhalten geblieben. Nach der Wende wurde jedoch ein anderer Umgang mit der Geschichte eingeleitet. So entstanden Lapidarien in Breslau und anderen Orten.

Am 22. Mai 2015 wurde das Lapidarium vor der Kirche der Heiligen Johannes und Katharina in Schönau eröffnet und eine Gedenktafel enthüllt. Das Lapidarium enthält 82 Grabtafeln vom ehemaligen Kirchhof. Nach dem Krieg wurden die Grabsteine der damaligen Schönauer beseitigt und bei einem Steinmetz gelagert. Nach seinem Tod übergab sein Enkel sie der DSKG Liegnitz. Zusammen mit der Stadtbehörde wurde beschlossen daraus ein Lapidarium zu errichten. Bei der Eröffnung betonte Jürgen Gretschel der Vorsitzende der DSKG Liegnitz in seiner Ansprache, dass Deutsche, Polen und Tschechen eine 800 jährige Geschichte Schlesiens verbindet und es sei heute an der Zeit, die Geschichte wiederzubeleben und die Zukunft auf gegenseitiger Achtung aufzubauen. Die Vorsitzende der Breslauer DSKG und Vizevorsitzende des VdGs Frau Renate Zajączkowska sagte abschließend: „Friedhöfe sind seit jeher Teil der menschlichen Kultur, sie sind Erinnerungsorte für die Menschen die hier leben und lebten und Ruhestätten für die Verstorbenen. Dass wir heute hier zusammengekommen sind zeigt, dass die gegenwärtigen und ehemaligen Einwohner Schönaus sich mit Respekt begegnen können. Uns bleibt nur zu wünschen, dass ähnliche Ereignisse in Zukunft immer zahlreicher werden. Wir als Verband der deutschen-sozial kulturellen Gesellschaften in Polen werden uns dafür einsetzen und hoffen dabei auf eine gute Zusammenarbeit mit Gemeinden in ganz Polen.“

An der feierlichen Eröffnung nahmen Vertreter der Stadtbehörde sowie die heutigen und früheren Bewohner von Schönau teil.

B. Sz.

Johannisvesper im Kloster in Breslau-Carlowitz

Das Geburtsfest Johannes des Täufers wurde gemäß des Lukasevangeliums vom liturgischen Datum der Geburt Jesu 6 Monate früher errechnet. Und so feiern wir den Johannestag am 24. Juni, dem längsten Tag des Jahres und Christi Geburt am 25. Dezember, einem der kürzesten Tage. Damit verbunden ist der Spruch des Täufers im Hinblick auf den kommenden Christus: „Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden“.

Die katholische Kirche begeht den Tag als Hochfest der Geburt Johannes‘ des Täufers aber das Datum findet sich auch im Evangelischen Gottesdienstbuch. Der hl. Johannes der Täufer ist nämlich nicht nur der Schutzpatron von Breslau; er verbindet auch beide christliche deutsche Gemeinden. In diesem Sinne luden zum zweiten Mal die Deutschenseelsorger beider Konfessionen die Gemeindemitglieder ein, um zusammen dieses Fest zu feiern. Die Begegnung, die im Franziskanerkloster in Breslau Carlowitz stattfand, begann mit einer ökumenischen Andacht in der Klosterkapelle. Pater Arndt, der die Liturgie der Johannisvesper führte, drückte seine Freude aus über die Fortsetzung des gemeinsamen christlichen Feierns des Johannistages. Die Predigt nach dem Brief des Apostels Petrus im 1. Kapitel „Ihn habt ihr nicht gesehen und habt Ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an Ihn, obwohl ihr Ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.“ hielt Pastor Andrzej Fober. Als Christen glauben wir an die Erlösung Gottes, auch wenn wir keine Augenzeugen seines Wirkens hier auf Erden sind, sagte der Pastor. Wir glauben, dass Gott uns durch Jesu Christus von unseren Sünden erlöst

und zu einem ewigen Leben errettet hat, weil wir die Worte von Zeugen haben und einer von ihnen ist Johannes der Täufer, stellte Pastor Fober fest. Abschließend sagte er: „Lassen wir uns von diesem Johannes ruhig rufen: zur Umkehr, zur Buße und vor allem zum Glauben an die rettende und heilende Erlösungstat Jesu Christi“.

Nach der Andacht wurde eine Agape vorbereitet. Die caritative Suppenküche der Franziskaner bewirtete uns mit einer dicken Bohnensuppe mit Wursteinlage, die DSKG spendete Kuchen und Pater Arndt Kaffee. Gestärkt an Leib und Seele verbrachten die Festteilnehmer noch fast zwei Stündchen bei gemütlicher Unterhaltung und Gesang fröhlicher Lieder im gastfreundlichen Franziskanerkloster. *B.Sz.*

Ist der Deutsche dem Polen immer nur Feind?

Die Breslauer DSKG bemüht sich stets das Bild der Deutschen, das viele Jahre nur negativ einseitig dargestellt worden war, auch im positiven Licht zu zeigen und dadurch Empathie für das Deutschtum zu entwickeln. In diesem Sinne wurde Frau Professor Joanna Rostropowicz eingeladen, einen Vortrag über die positiven Aspekte in den deutsch-polnischen Beziehungen im Laufe der Geschichte zu halten.

Die verdiente Forscherin der Geschichte und Kultur Schlesiens betonte mehrmals in ihrem Vortrag, wie schwierig es war, sich von so vielen Momenten der gegenseitigen Achtung und guten Zusammenarbeit nur auf einige zu konzentrieren. Und so erwähnte sie die zahlreichen deutsch-polnischen Eheschließungen der Herrscher bereits in der Piastenzzeit, die Stadtgründung nach deutschem Recht, die deutsche Unterstützung nach den polnischen Januar- und Novembereufständen, die Demonstration in Hambach oder die Polenlieder, verfasst von bekannten Autoren wie z. B. Annette von Droste-Hülshoff, Ludwig Uhland oder Karl von Holtei. Überraschend für viele war auch zu hören, dass Josef Freiherr von Eichendorff sich dafür eingesetzt habe, dass die Polen ihre Muttersprache benutzen dürften. Anhand von zahlreichen Beispielen nicht nur aus der Geschichte aber auch Literatur, Kultur und Sprache konnte Frau Professor Rostropowicz beweisen, dass positive Zusammenarbeit der Deutschen und Polen kein Mythos sei.

Die anwesenden Jugendlichen aus dem Breslauer IV. Lyzeum trafen sich danach im Sitz der DSKG und fertigten Plakate, die das Gehörte, später noch Recherchierte und Erlebte illustrierten.

Hinzufügen möchte ich noch eins: Als ich meine Deutschkursteilnehmer zu dem Vortrag einlud, stellte eine Person fest es werde sicher ein sehr kurzer Vortrag sein, denn worüber kann man zu diesem Thema sprechen. Sie war danach sehr überrascht. *B. Sz.*

Ausstellungen schlesischer Kunstwerke

Immer häufiger können die Breslauer auf verschiedenen Ausstellungen Werke der ehemaligen Bewohner Schlesiens bewundern. Und so konnte man vom 6. März bis 31. Mai im Stadtmuseum (Königsschloss) die Werke von Max Wislicenus besichtigen. Der in Weimar geborene Maler und Kunstgewerbler wurde im Jahre 1896 als Professor an die Breslauer Kunstakademie berufen, an der er bis 1921 wirkte. In dieser Zeit hat Wislicenus einige Ölbilder mit Altbreslauer Motiven gemalt. Seine stimmungsvollen, vorwiegend melancholischen Gemälde zeigen sowohl Abbruch-

arbeiten an alten Breslauer Häusern, Kirchen, schlesische Landschaften wie auch Porträts. Neben der Kunstmalerei interessierte sich Wislicenus auch für Kunstgewerbe und Dekoration. Sehenswert ist der in der Ausstellung präsentierte Gobelin „Der Tanz“ nach dem Entwurf von Wislicenus ausgeführt von seiner zweiten Frau Wanda Bibrowicz.

Von Mitte März bis zum 15. Juni gab es die Möglichkeit im Breslauer Nationalmuseum sakrale Kunst und Kunstgewerbe schlesischer Meister zu bewundern. Die Ausstellung präsentiert über 200 Exponate, die in den Jahren 1900-1945 entstanden sind. u.a. Monstranzen, Kreuze, Messkelche, Kerzenständer, Engelfiguren usw. Der zur Ausstellung herausgegebene Katalog beschreibt die ausgestellten Werke der schlesischen Meister.

Eine besondere Geschichte haben die im Breslauer Nationalmuseum bis zum 28. Juni zu sehenden Kunstwerke aus dem Mittelalter. Der Titel der Ausstellung lautet: „Schlesische gotische Bildhauerei aus der Sammlung der Katholischen Universität in Lublin“. Die Wanderung dieser Breslauer Kunstwerke begann 1956, als der Rektor der Katholischen Universität in Lublin sich an die Diözesan – Bischöfe wandte einige Exponate aus ihren Sammlungen nach Lublin abzugeben, um die im II. Weltkrieg verlorenen zu ergänzen. Darauf reagierte nur die Breslauer Diözese, die aus ihren Sammlungen 26 Exponate spendete darunter 14 Werke der schlesischen Bildhauerei aus dem 15. – 16. Jh. Die wertvollsten Skulpturen dieser Kollektion sind die hölzerne Figur der hl. Katharina aus Alexandrien, die Figur des hl. Sebastians aus dem 16. Jh. und das Retabulum der Heiligen Familie aus der Kirche in Klitschdorf.

Der Direktor des Breslauer Nationalmuseums stellte fest, dass diese Ausstellung uns u.a. auch bewusst macht, dass viele wertvolle Kunstwerke Schlesiens nicht zerstört worden sind, sondern den Aufenthaltsort gewechselt haben. B. Sz.

Tiefe Verluste

In der ersten Hälfte dieses Jahres mussten wir uns von einigen sehr bekannten Persönlichkeiten, denen gute Beziehungen zwischen Polen und Deutschen am Herzen lagen, verabschieden. Am 31. Januar verstarb der Bundespräsident in den Jahren 1984-1994 Richard von Weizsäcker, der sich stets für ein friedliches und vereintes Europa engagierte. Günter Graß, der gebürtige Danziger, Nobelpreisträger für Literatur und Ehrenbürger von Danzig starb am 13. April. Am 24. desselben Monats verließ uns für immer Professor Władysław Bartoszewski, Historiker, Schriftsteller und Politiker, der stets bemüht war sich für die Versöhnung der Deutschen, Polen und Juden einzusetzen. Der Verlust betraf auch die deutsche Minderheit in Polen. Am 8. April starb im Alter von 84 Jahren Herr Paul Sabiniarz, der vieljährige verdiente Vorsitzende der deutschen Minderheit in Danzig.

Die Breslauer Deutschen waren auch sehr betroffen von der Nachricht vom Tode der Schriftstellerin Helena Buchner, die am 28. April im Alter von 65 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben ist. Die Mitglieder des DSKG haben sie während ihrer Buchlesungen, über die wir in den Heimatboten berichtet haben, kennengelernt und als bescheidene Person, die über Schicksale schrieb, mit denen sie sich selbst identifizieren konnten ins Herz geschlossen. Die Geschichten ihrer

Helden sind mit den Zeiten in Schlesien vor, während und nach dem II. Weltkrieg verbunden. Das meiste in ihren Büchern beruht auf wahren Begebenheiten, auf Erlebnissen von Menschen, mit denen sie gesprochen hat. Die zwei ersten ihrer Bücher „Hanyška“ und „Hanyškas Kinder“ wurden ins Deutsche übersetzt und 2014 im Laumann Verlag herausgegeben. Die Familie, Freunde und Bekannte verabschiedeten sich von Helena Buchner bei einer von Pfarrer Globisch gehaltenen Trauerfeier und dem auf der Mundharmonika gespieltem Ave Maria. Schade, dass sie so früh von uns gegangen ist, aber gut, dass sie unter uns war. B. Sz.

Im Rückblick

- 29. März** – Palmsonntag mit Palmsegen. Am Hochamt nahmen Studenten aus der Katholischen Deutschen Studenten Verbindung Winfridia – Breslau zu Münster teil. Es wurde die Passion (Das Leiden Jesu Christi) vorgelesen, Lektor war ein Mitglied der Studentengruppe.
- 2. April** – Gründonnerstag ist der Gedenktag der Gründung zweier Sakramente: der Eucharistie und der Priesterweihe. Deshalb wurde die Abendmahlmesse für die verstorbenen Seelsorger der deutschen Gemeinde gefeiert.
- 5. April** – Ostern. In der Festpredigt betonte Pater Arndt, dass das wesentliche im Leben Jesu nicht nur die Verkündigung, nicht nur das Kreuz ist, sondern die Auferstehung, die dem ganzen Leben Jesu einen vollen Sinn und eine ewige Bedeutung gab – die Heils- Erlösungs-Dimension. Durch Christi Kreuz, Tod und Auferstehung wurde auch unsere Geschichte, unser Alltag zur Heilsgeschichte.
- 6. April** – Ostermontag. Die hl. Messe wurde zum 11. Todestag von P. Bernhardin Leisner, dem langjährigen Seelsorger der Deutschen in Breslau und Niederschlesien gefeiert. In der Predigt knüpfte Pater Arndt an das Wort „erkennen“ aus dem Emmaus-Evangelium (Lk 24,13-35) an. Die Jünger erkannten Jesus nicht, es geht hier ganz bestimmt nicht darum, jemanden wieder zu erkennen, zu identifizieren; sie sprechen doch über eine „Blindheit des Herzens“. Die Emmaus-Jünger erkannten ihn beim Mahl, beim Brotbrechen. Das selbe geschieht mit uns bei der Eucharistie, im hl. Mahl, in der hl. Kommunion. Wir erkennen ihn und wollen mit ihm bleiben.
- 7-10. April** – P. Arndt nahm an Priestereinkehrtagen teil.
- 12. April** – Sonntag der Barmherzigkeit Gottes. Zweiter Ostersonntag.
- 15. April** – Pastor Heinz Lischke ist mit den Vertretern der Zerbster Gemeinde zu Besuch in Breslau gewesen. Zu einem Treffen im evangelischen Pfarrhaus wurde auch P. Arndt eingeladen.
- 19. April** – Dritter Ostersonntag. Bibelsonntag in den polnischen Diözesen. In der Deutschen Gemeinde begann die Liturgie mit einem feierlichen Einzug mit dem Lektionar. P. Marian predigte über die Hl. Schrift die Wort Gottes ist. Wir sehen es in den Erscheinungen des Auferstandenen beschrieben im Sonntagsevangelium. Den staunenden Jüngern erklärt Jesus: „Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist. Darauf öffnet er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift“ (Lk 24, 44-45). Das wollen wir auch: die Augen für das Verstehen der Schrift öffnen.

- 23. April** – Bibelstunde im Gemeindesaal. Im Rahmen der Bibelwoche trafen auch Mitglieder der deutschen Gemeinde zur Bibelstunde zusammen, deren Thema „Die Bibel als ein vom Wort Gottes inspirierter Text“ war. Einerseits ist der Text der Heiligen Schrift von Gott inspiriert, andererseits ist sie auch eine literarische Überlieferung. Es wurde die gegenseitige Relation zwischen dem Wort Gottes und dem menschlichen Text erwogen.
- 26. April** – Vierter Ostersonntag. Die Worte aus der ersten Lesung „seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es“ (1J 3,1) nahm P. Arndt als Grundgedanken der Predigt. Es geht hier nicht um eine Unmündigkeit, sondern um eine Zugehörigkeit, eine liebevolle, persönliche Beziehung.
- 29. April** – 1.Mai – Wallfahrt nach Dachau und Andechs mit der Deutschen Gesellschaft aus Glatz.
- 1. Mai** – Herz Jesu-Freitag. Hl. Messe mit Herz Jesu-Andacht.
- 2. Mai** – Krankenbesuche.
- 3. Mai** – Fünfter Ostersonntag. Der Prediger P. Marian ging von den Jesus-Worten des Evangeliums „ich bin der wahre Weinstock“ aus. Die Formulierung: „ich bin...“ ist eine Selbstoffenbarung Gottes – das sieht man besonders in der wichtigen Aussage Gottes am brennenden Dornbusch (Ex 3,13-14). Jesus spricht weiter über „bleiben“. Wir Menschen benötigen etwas Sicheres, eine Heimat, in der Gott „der Ist“ ist. Dort finden wir Geborgenheit. Diese Verbundenheit mit Jesus bringt Frucht: „Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“ (J 15,5).
- 9. Mai** – Maikränzchen im Garten der DSKG.
- 10. Mai** – Sechster Ostersonntag. In der Predigt knüpfte P. Marian an die Jesus-Worte des Evangeliums an: „das ist mein Gebot – liebt einander so wie ich euch geliebt habe“. Jesu Gebot ist kein Befehl sondern eine Einladung. Wir können lieben, weil Gott uns Liebe schenkt.
Zum Muttertag bekamen alle Frauen, die an der hl. Messe teilnahmen, rote Rosen.
- 12. Mai** – Krankensakramente. Während des Treffens mit der Reisegruppe aus Deutschland unter der Leitung von Joseph Engel berichtete Pater Arndt über die Tätigkeit der deutschen katholischen Gemeinde.
- 13. Mai** – Die Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland überreichte feierlich Herrn Dr. Josef Gonsior das vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Verdienste des Mitbegründers und langjährigen Geschäftsführers der DSKG der Wjewischaft Schlesien würdigten die Generalkonsulin und seine Freunde in ihren Ansprachen. Als „Mann der ersten Stunde“ trug er entscheidend zur Entwicklung der deutschen Minderheit nach der Wende in Polen bei.
- 14. Mai** – In Münsterberg / Ziębice feierte die Schlesier-Gruppe aus Deutschland mit Pfarrer Franz Wilke eine hl. Messe, die musikalische Begleitung übernahm Frau Anna Przytulecka aus der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau.
- 16. Mai** – Das Brautpaar Justyna Pasiewicz und Michael Obster aus Ingolstadt

wandte sich an die Deutsche Seelsorge mit der Bitte getraut zu werden. Die zweisprachige Trauung fand im Dom statt.

17. Mai – Siebter Ostersonntag. Christi Himmelfahrt. Ganz lapidar erwähnt der Evangelist Markus, dass Jesus in den Himmel aufgenommen wurde. P. Arndt erklärte in der Predigt den eigentlichen Auftrag unmittelbar vor der Himmelfahrt: „geht in die ganze Welt und verkündet das Evangelium...“ (Mk 16,15). Jetzt sind wir dran, das Evangelium zu verkünden.

An der hl. Messe in Schwednitz nahm eine Gruppe des „Europa Rally“ – The Camping and Caravanning Club teil.

19. Mai – Beerdigung von Luzie Dobras. Hl. Messe in der Hl. Faustina-Pfarrkirche.

24. Mai – Pfingsten. Es predigte P. Leo Szymiczek: Am Pfingsttag saßen die Jünger hinter Schloss und Riegel im Abendmahlsaal und waren wie eine tote Kirche, aber nach der Ausgießung des Heiligen Geistes, wird aus den ängstlichen Aposteln eine lebendige Kirche, die mit großer Überzeugung das Evangelium verkündet. Pfingsten lehrt uns, dass eine lebendige Kirche die Welt erneuern kann.

25. Mai – Pfingstmontag, hl. Messe. In der Predigt sprach P. Marian über die Wirkung des Hl. Geistes in der frühen Kirche.

27. Mai – Abschied von Pastor Mendrok. Für die 11 jährige gute Zusammenarbeit bedankte sich Pater Arndt und die Vorsitzende der DSKG Fr. Zajączkowska.

31. Mai – Dreifaltigkeitssonntag. Pater Leo betonte in seiner Predigt, dass Gott in der Dreifaltigkeit, die uns durch den Heiligen Geist zum ewigen Leben führt, ein Zeichen der Liebe Gottes zu uns Menschen ist. So groß ist der Dreifaltige Gott und so klein zugleich, dass ich ihn als Wort Gottes in der Bibel in der Hand halten und in der kleinen Hostie empfangen kann.

3. Juni – Krankenbesuche. Wegen Fronleichnam, haben die Kranken die Möglichkeit gehabt schon mittwochs, vor dem Fest die Sakramente zu empfangen.

4. Juni – Fronleichnam. Festmesse. In der Predigt sprach P. Marian über die Eucharistie als eine Lebenseinheit mit Jesus, der bei uns bleiben und wohnen will. Merkwürdig sind die Worte des Evangeliums: „Wer mein Fleisch isst... der bleibt in mir, und ich in ihm“ (J 6,56). Nach der hl. Messe wurden den Teilnehmer Brote als Sinnbild dieses Festes verteilt.

Die Mitglieder der deutschen Gemeinde wurden zu der Fronleichnamsprozession am Dom eingeladen.

6. Juni – Beerdigung von Hedwig Konieczna.

7. Juni – Sonntag. Predigt: aus der 1. Lesung: Gott sucht Adam und ruft: „wo bist du?“ Nicht dass Gott es nicht weiß, aber er sucht den Menschen, gerade in dieser Situation. Der Mensch ist in die Sünde verwickelt, Gott als Erlöser und Heiland will ihm helfen. Aus dem Evangelium: wir sind die neue Familie Jesu, wenn wir den Willen Gottes tun. An der Hl. Messe nahm als Konzelebrant Dominikanerpater Lucjan Puzoń, unser Exerzitienmeister im Jahre 2010 teil.

Vertreter der deutschen Gemeinde aus Breslau und Niederschlesien nahmen an der Wallfahrt der nationalen Minderheiten in St. Annaberg teil.

11. Juni – Gemeinsame Geburtstagsfeier der Jubilare von April, Mai und Juni.

Die Feier und ein Interview mit dem Seelsorger nahmen Journalisten aus Oppeln auf.

- 12. Juni** – Herz Jesu-Fest. Nachmittags Hl. Messe anschließend Herz Jesu-Andacht.
- 14. Juni** – Sonntagmesse. P. Marian predigte über das Reich Gottes. Jesus erklärt das Reich Gottes in vielen Gleichnissen, es ist eine Wirklichkeit die eindeutig schwer zu beschreiben ist. Aus dem Sonntagsevangelium fließt noch eine weitere, wichtige Folge: das Reich Gottes soll wachsen.
- 17. Juni** – Der Einladung folgend nahm P. Arndt am Treffen der Vertreter der Ritterschaft aus Niederschlesien mit dem Großmeister und Burgmeister der Deutschen Sankt Michael Ritterorden aus Görlitz teil.
- 21. Juni** – In der Sonntagmesse predigte P. Marian und ging von dem Evangelium über den Sturm am See aus. Diese Erzählung ist nicht nur eine Erinnerung der Jünger an die Wundertaten Jesu, hier spiegelt sich auch die Situation der kleinen, jungen Christengemeinde umgeben von Stürmen der Verfolgung wieder. Die Gemeinden fühlten sich bedroht von den tobenden Gegnern des Christentums. Auch heute fühlt sich die kleine Gemeinschaft der Christen bedroht, auch am See Genezareth. Der Prediger berichtete über das Attentat vor wenigen Tagen (am 18.06.2015) auf die Brotvermehrungskirche an demselben See wo Jesus den Sturm stillte. Jüdische Extremisten legten Feuer in der von deutschen Benediktinern bewohnten Klosteranlage. Dabei war großer Sachschaden in der Kirche und am Kloster entstanden. Teile der Anlage brannten vollständig aus. Bereits in den vergangenen Monaten war die Anlage zum Ziel vandalistischer Akte geworden. Jetzt haben die Täter ein Graffiti in hebräischer Sprache hinterlassen.
- 24. Juni** – Johannisvesper im Gemeindesaal im Franziskanerkloster Carlowitz.
- 28. Juni** – Sonntagmesse. P. Leo ging in der Predigt von dem Satz: „dein Glauben hat dir geholfen“ aus. Mit diesen Satz wandte sich Jesus an die Frau die an Blutungen litt. Was lehrt uns diese Geschichte? Der Mensch muss Mut fassen sich an Jesus zu wenden.

✠ **Im Gedenken an unsere Verstorbenen** ✠

Am 7. April 2015 verstarb im Alter von 86 Jahren in Straußdörfel / Pstrążna
Frau **Maria Hauschke**
Die Bestattung fand auf dem Friedhof in Straußdörfel bei Bad Kudowa statt.

Am 15.05.2015 verstarb im Alter von 100 Jahren in Breslau
Frau **Luzie Dobras geb. Kraska**
Die Bestattung fand am 19.05.2015 auf dem Friedhof
in Breslau – Bischofswalde / Biskupin statt.

Am 01.06.2015 verstarb im Alter von 85 Jahren in Breslau
Frau **Hedwig Konieczna geb. Lampa**,
Die Bestattung fand am 06.06.2015 auf dem Oswitzer-Friedhof in Breslau statt.

Herr schenke ihnen die ewige Ruhe!

Was, wann, wo?

Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Sępa Szarzyńskiego 29

Sonn- und Feiertage 10.00 Uhr – Hl. Messe
Herz Jesu-Freitage 15.00 Uhr – Hl. Messe und Herz Jesu-Andacht
15. August – Mariä Himmelfahrt 10.00 Uhr – Hl. Messe und Kräuterweihe

Gottesdienste der deutschen Katholiken in Niederschlesien:

Schweidnitz, Kreuzkirche, (Reichenbacherstrasse 4) Westerplatte 4
4. Sonntag im Monat – 13.00 Uhr
Liegnitz, Dreifaltigkeitskirche, (Zimmerstrasse 3) ul. Rzemieślnicza 3
4. Sonntag im Monat – 15.00 Uhr
Waldenburg, Schmerzh.- Mutter Gottes-Kirche, (Kirchplatz) pl. Kościelny
1. und 3. Sonntag im Monat – 13.30 Uhr
Landeshut, St. Peter und Paul-Kirche, (Langhans Str. 31) ul. Karola Miarki 31
3. Sonntag im Monat – 15.00 Uhr
Hirschberg, St. Annakirche, (Schildauerstr. 1) ul. M. Konopnickiej 1
3. Sonntag im Monat – 17.00 Uhr
Glatz, Klarissenkloster, (Frankensteiner Str.) Łukasińskiego
Vorabendmesse am letzten Sonnabend des Monats, um 14.00 Uhr

Evangelische Gottesdienste:

Breslau, Christophorikirche, (Karl Straße) ul. Kazimierza Wielkiego
Sonn- und Feiertage – 10.00 Uhr – Gottesdienst

Gedenktage und Informationen

02. Juli Mariä Heimsuchung
06. Juli 70. Todestag von Kardinal Adolf Bertram
12. Juli Marienwallfahrt der Schlesier nach Wartha /Bardo Śląskie
Hochamt 12.00 Uhr – Prediger Pfr. Dr. Peter Tarlinski
06. August Verklärung des Herrn
09. August Hl. Benedikta vom Kreuz – Schutzpatronin Europas
09. August Marienwallfahrt der Schlesier nach Albendorf /Wambierzyce
Hochamt 12.00 Uhr – Prediger Diakon Christian Erbs
14. September Kreuzerhöhung
19. September Wallfahrt nach Maria Hilf bei Zuckmantel in Tschechien
26. September V. Kulturvestival der deutschen Minderheit
in der Jahrhunderthalle
10. Oktober 5. Jahrestag der Seligsprechung von Kaplan Hirschfelder
28. Oktober Ökumenischer Gottesdienst in der Kapelle zur Unbefleckten
Empfängnis Mariä zusammen mit der ev. Gemeinde
12. Dezember Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern

Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN BRESLAU

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 71 37 26 652
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław